



Sozialstation Westallgäu



*Mein Pflege-Partner
Mit Herz und Sachverstand*



Jahresbericht 2018

Liebe Leserinnen und Leser unseres Jahresberichtes – liebe Freunde und Förderer unserer Caritas Sozialsstation-Westallgäu,

es ist mir immer eine große Freude, Ihnen den aktuellen Jahresbericht unserer Sozialstation vorzustellen. Es ist inzwischen Tradition, dass der Bericht nicht nur eine trockene Auflistung von Zahlen ist, sondern Ihnen dank unserer Mitarbeiter einen lebendigen Einblick in die vielfältigen Arbeitsbereiche der CSW ermöglicht. Unterlegt von zahlreichen Bildern, lässt es sich in unserem Heft hervorragend stöbern und ich bin mir sicher, Sie finden auch in dieser Ausgabe wieder interessante Informationen, die Sie vielleicht noch nicht kannten.

Für mich fing das vergangene Jahr mit einer einschneidenden Veränderung an:

Aus Vorstand und Beirat schieden langjährige Mitstreiter aus, was ich Ihnen im Jahresbericht 2017 ja schon angekündigt hatte. Wenn man über mehrere Jahre einen Weg gemeinsam geht und sich gut versteht, fällt einem der Abschied doppelt schwer. Das ging Angela Feßler (Beirat), Pfarrer Martin Strauß (Vorstand), Marianne Aichele (Vorstand) und BGM Markus Reichart (Vorstand) sicher nicht anders als mir. Aber ich blicke dankbar auf die gemeinsame Zeit mit ihnen zurück. Sie alle waren, sind und bleiben ein Teil der CSW.

Das gilt übrigens auch für Frau Maria Borsche, unsere langjährige tatkräftige Mitarbeiterin in der CSW, die nicht nur für den Bereich „Essen auf Rädern“ verantwortlich und „Chefin“ unserer

Mitarbeitervertretung war, sondern auch das „lächelnde Gesicht“ am Empfang in unserer Sozialstation. Sie empfing die Besucher stets mit einem freundlichen Lächeln und half unseren Kunden kompetent und schnell weiter. Natürlich verlieren wir sie nicht gerne, wünschen ihr aber von ganzem Herzen alles Gute an ihrem neuen Wohnsitz in Hopferbach bei Kempten.

Wie heißt es so schön? Man muss das Alte loslassen, um Neuem die Tür zu öffnen. Wir haben die Türen von Vorstandschafft und Beirat geöffnet und herein gekommen sind wieder tolle Mitstreiter. Gerd Ilg aus Simmerberg (2. Bürgermeister der Gemeinde Weiler-Simmerberg mit Ellhofen) verstärkt unser bewährtes Team im Beirat (bestehend aus Rechtsanwalt Hans-Georg Wagner und Steuerberater Nico Roos, beide Lindenberg). In das Boot der Vorstandschafft (geblieben sind mein Stellvertreter, Bürgermeister Markus Eugler aus Grünenbach und ich) sind gestiegen Herr Pfarrer Gaida (Lindenberg) und Frau Eva Neuschel-Hohenester (Heimenkirch) sowie Herr Peter Rasthofer (Ellhofen); alle bereit, die Ruder in die Hand zu nehmen, um die Herausforderungen der ambulanten Pflege zu stemmen.

Ich bin so sehr gespannt auf unsere erste 1 ½-tägige Klausur, die wir Ende März gemeinsam mit den leitenden Mitarbeitern der CSW und unserem Geschäftsführer Bernhard Weh, durchführen werden. Apropos Geschäftsführer:

Unser langjähriger Kapitän wird die Kommandobrücke unseres Traumschiffes „CSW“ im Herbst 2019 verlassen – dies nach über 20 Jahren engagierter und qualitativ exzellenter Arbeit. Doch es wäre nicht Bernhard Weh, wenn er nicht schon längst dafür Sorge getragen hätte, dass der Nachfolger in das bestehende Team fachlich und menschlich passt. Gemeinsam mit Vorstand und Beiratsmitgliedern haben wir jemanden gefunden, von dem wir

alle überzeugt sind, dass er den bewährten Kurs der CSW hält und unser Schiff ebenso kompetent und umsichtig durch alle Untiefen und Stürme lenkt, die uns in den kommenden Jahren in der ambulanten Pflege erwarten werden.

Sie müssen also keine Sorge haben, dass es nach 40 Jahren mit der CSW nicht ebenso gut weitergeht, wie bisher. Womit ich beim nächsten Thema bin: unsere Jubiläen!



Unser neuer Vorstand

v.l.n.r.:

*Eva Neuschel-Hohenester,
Peter Rasthofer,
Claudia Rudolph,
Markus Eugler,
Bernhard Weh,
Pfarrer Dr. Joachim Gaida*

Unser neuer Beirat

v.l.n.r.:

*Hans Georg Wagner,
Gerd Ilg,
Bernhard Weh,
Claudia Rudolph,
Nico Roos*



Das vergangene Jahr war für uns in mehrfacher Hinsicht ein Grund zu feiern:

Wir durften das 40-jährige Bestehen der CSW ebenso feiern, wie das 25. Jubiläum der Offenen-Behinderten-Arbeit und das 20-jährige Jubiläum der Fachstelle für pflegende Angehörige. Dies haben wir auch mit insgesamt vier Veranstaltungen getan. Im März gab es ein geselliges Zusammensein in unserem Café Lichtblick in Lindenberg mit unseren Kunden.

Im Juli hatten wir dann unseren Festakt, der durch unseren Überraschungsgast, die Schauspielerin Christine Urspruch, noch ein Sahnehäubchen erhielt. Im Herbst fand ein Gottesdienst unter freiem Himmel in Heimenkirch statt. Und im November schließlich beendeten wir das Jubiläumsjahr mit einem Fest im Kolpingheim in Weiler, dessen Programm von unseren Mitarbeitern selbst gestaltet wurde. Chapeau an alle: es war ein gelungenes Fest!

Last but not least möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass sich unsere Vorstands- und Beiratsmitglieder massiv dafür eingesetzt haben, dass der Landrat den ambulanten Einrichtungen und damit auch uns im vergangenen Jahr nicht die jährlichen Zuschüsse zur ambulanten Pflege gestrichen hat. Damit wollte er ein Projekt der Kurzzeitpflege finanzieren. Aus unserer Sicht ein falscher Ansatz, weil er damit bewährten

Einrichtungen die dringend notwendigen finanziellen Unterstützungen nimmt, um damit ein Projekt anzuschieben, dessen Konzept aus unserer Sicht mehr als vage war. Vielen Dank an dieser Stelle nochmals ausdrücklich an Bürgermeister Markus Eugler aus Grünenbach, meinen Stellvertreter, der sich hier sehr kompetent einbrachte. Dank aber auch an die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Markus Reichart und Angela Feßler, verbunden mit einer Bitte an die Kreisträte: Bleibt beim Thema ambulante Pflege im Landkreis am Ball!

Es gäbe noch Vieles zu berichten, aber es soll ja kein Buch werden sondern ein Heft bleiben. Kommen Sie doch einfach zu unserer Jahresmitgliederversammlung im Mai. Dann erfahren Sie alles, was im vergangenen Jahr bei uns geschehen ist von unserem Geschäftsführer und können sich informieren, was wir uns für das kommende Jahr vornehmen.

Ich freu mich auf Sie!

*Ihre Claudia Rudolph,
1. Vorsitzende CSW e.V.*

Liebe Leserinnen und Leser unseres Jahresberichtes,



Geschäftsführer Bernhard Weh

das Kalenderjahr 2018 war geprägt von unserem Jubiläum: 40 Jahre Caritas Sozialstation Westallgäu! So wurden wir an unsere Anfänge, an unsere Geschichte erinnert und konnten uns mit unserer aktuellen Situation auseinandersetzen.

Hier schon mal vielen Dank für die netten Glückwünsche und vielen Dank für die Blumen zum Geburtstag!

Es galt allerdings in 2018 auch, die weitere Zukunft der Einrichtung zu sichern und dafür die entsprechenden Weichen zu stellen.

Das Jahr 2018 war wiederum sehr arbeitsreich und mit vielfältigen Aufgaben angereichert. Die Verwaltungsaufgaben nehmen leider immer noch weiter zu. Es gibt keine Ruhephasen mehr. Ständig werden neue Anforderungen beschrie-

ben und neue Richtlinien erlassen und diese wollen umgesetzt werden (Beispiel Datenschutz), bzw. deren Einhaltung werden dann auch vehement eingefordert. Allein das Ausarbeiten dieser Vorschriften und Richtlinien bindet sehr viele Fachkräfte, die wir gerne in der Praxis einsetzen würden. Dabei bräuchten wir doch die gesamte Energie für die Arbeit mit den Menschen!

Nach dem Auftakt mit einem Pressegespräch im Januar „Für die Pflege ist es viertel nach zwölf“ galt es bezüglich unseres Jubiläums einen konkreten Festplan aufzustellen und diesen dann umzusetzen. Wir haben uns in den Gremien auf vier größere Veranstaltungen verständigt. Im Mittelpunkt sollten unsere Mitarbeiter und Sie, unsere Kunden stehen. Eine erste Feier war dann im März, im Rahmen unseres Café Lichtblick. Hier konnten wir auch ein kleines Jubiläum, nämlich 20 Jahre Fachstelle für pflegende Angehörige feiern. Im Juli war dann der große Festakt mit geladenen Ehrengästen aus Politik und Wirtschaft und unseren Mitarbeitern. Ein toller unterhaltsamer Nachmittag ohne große Beweihräucherung. Es wurde uns bestätigt, dass dies in dieser Art auch gut zu uns gepasst hätte. Überraschungsgast war die sehr bekannte Schauspielerin Christine Urspruch (bekannt als „Alberich“ aus dem Münster Tatort). Unsere erste Vorsitzende Frau Rudolph führte ein interessantes Interview mit Frau Urspruch zum Thema „älter werden“. Herr

...



*v.l.n.r.: Herrn Bernhard Weh,
die Schauspielerin
Christine Urspruch,
Frau Claudia Rudolph*

*40 Jahre CSW,
Feier im Löwensaal*



Weh, als Geschäftsführer wies bei aller Freude über das 40-jährige erfolgreiche Wirken der CSW, auf die Mängel und die künftig drohende Unterversorgung im Bereich Pflege hin. Wir feierten beim Festakt auch das 25-jährige Bestehen der Offenen Behinderten Arbeit in der CSW. Die Tangotanzgruppe für Menschen mit und ohne Handicap erfreute die Besucher mit ihren Tänzen. Die Tanzgruppe besteht seit einigen Jahren und wird erfolgreich künftig weiter geführt.

Im Herbst 2018 folgte dann an einem schönen Herbsttag ein ökumenischer Feldgottesdienst mit den Pfarrern Strauss und Dr. Gaida für Mitarbeiter und Gäste. Als letztes und größeres Fest war dann unser Mitarbeiterfest mit Angehörigen im November im Kolpinghaus Weiler. Hier wollten wir unsere Dankbarkeit für unsere MitarbeiterInnen ausdrücken, denn sie sind das Fundament und die Träger unserer Philosophie in der täglichen Arbeit unserer Einrichtung. Es war ein gelungener,

*Tango-Gruppe der Offenen
Behindertenarbeit*



toller Abend mit Zauberer und DJ und schönen Programmpunkten für alle!

Das ganze Jahr 2018 waren wir aber auch damit befasst, die Nachfolge des Geschäftsführers Herrn Bernhard Weh, ab Mitte 2019 gut zu regeln. Es begann mit der Aufstellung eines Konzeptes für die Nachfolgesuche, dann ging es über in einen groben Terminplan und auch in die Überlegung, welches Gremium sich damit befassen sollte. Wir haben uns eine externe Beraterin zur Hilfe geholt und dann zusammen ein Stellenprofil, die Ausschreibung und den Ablauf gut überlegt. Ziel war es, bis zum Jahresende 2018 einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin, ab Juli 2019 gefunden zu haben. Dies ist uns inklusive eines jeweils 4-stündigen Auswahlverfahrens mit einzelnen BewerberInnen gelungen! Wir hatten die Stelle passend ausgeschrieben und damit qualifizierte Bewerbungen aus ganz Deutschland und dem näheren Umkreis. Drei Perso-

nen haben wir dann zum persönlichen Gespräch eingeladen und uns dann letztendlich inklusive Verhandlungen für einen guten Nachfolger entschieden. Wir freuen uns am 01.07.2019 Herrn Alexander Schweiger als Nachfolger von Herrn Bernhard Weh, in die Aufgaben des Geschäftsführers einarbeiten zu können.

Daneben liefen bereits seit 2017 unsere Vorbereitungen zu einer dritten Betreuungsgruppe, die in Oberreute starten sollte. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Oberreute und den künftigen Mitarbeiterinnen lief sehr gut und wir konnten dann Ende Mai die Gruppe „Zum Pausenbänkle“ beginnen. Die Gruppe läuft prima und kommt einmal wöchentlich mit viel Spaß und Freude zusammen.

Im Mai hatten wir unsere Jahresmitgliederversammlung. Hier galt es nach vier Jahren Tätigkeit eine neue Vorstandschaft zu wählen. Da einzelne Mitglieder ihre Mitarbeit, nach vielen Jahren

...

Engagement, beendet haben. Hier gilt unser Dank an Frau Marianne Aichele, an Herrn Pfarrer Martin Strauss und an Herrn Markus Reichart für die vielen Jahre der tollen Mithilfe. Zum Glück konnte unsere 1. Vorsitzende auch neue Mitglieder für die Vorstandschaft gewinnen, sodass alle Positionen mit der Wahl wieder neu besetzt werden konnten. Neu im Vorstand des Vereins sind Frau Eva Neuschel-Hohenester als Schriftführerin, Herr Pfarrer Dr. Joachim Gaida als Kassenwart und Herr Peter Rasthofer als Beisitzer.

Auch im Beirat der gGmbH konnte als neuer Beisitzer Herr Gerd Ilg berufen werden. Da Frau Angela Feßler leider Ihrer Mitarbeit als Beirätin beendet hatte.

Insgesamt galt es nach einem wirtschaftlich schlechten Jahr 2017 die Weichen auf wirtschaftlich bessere Ergebnisse in 2018 zu stellen. So haben wir alle Bereiche gezielt betrachtet, speziell auch die ambulante Pflege und dabei nach Stell-schrauben gesucht, wie wir unsere Ein-nahmen verbessern könnten. Wir sind auch fündig geworden und dies hatte dann einige Anpassungen und Verän-derungen im Verlauf des Jahres mit sich gebracht. Dazu waren durchaus größere Umstellungen mit teilweise erheblichem Aufwand von Nöten. Wir danken für das Verständnis unserer Kunden!

Wir wollten allerdings hierbei auf kei-nen Fall die Qualität unserer Angebote verändern bzw. verschlechtern. Und

wir wollten auf keinen Fall den Ar-beitsdruck auf unsere MitarbeiterInnen erhöhen. Dies scheint uns gelungen zu sein. Unsere MitarbeiterInnen sollen weiterhin eine gute Arbeit unter mög-lichst guten Arbeitsbedingungen leisten können. Diese Philosophie wird sich unseres Erachtens durchsetzen! So ha-ben wir in den letzten Jahren gearbeitet und das wollen wir solange als möglich, auch beibehalten. Die Praxis scheint unsere Haltung zu bestätigen. Wir sind weit und breit die einzige Einrichtung in der Pflege, die (noch) keinen akuten Personalmangel hat!

Neben regelmäßigen stattfindenden Fortbildungen intern und extern für alle unsere MitarbeiterInnen, hat sich in der ambulanten Pflege, Frau Elena Fabrikantow innerhalb von zwei Jah-ren berufsbegleitend zur Pflegefachkraft weiter gebildet. Frau Birgit Schneider hat sich in zwei Jahren ebenfalls be-rufsbegleitend zur Pflegedienstleitung weitergebildet.

Wir gratulieren beiden zum Erfolg und zum Aufstieg!

Mitte November hatten wir die jährliche Prüfung des Medizinischen Diens-tes der Pflege- und Krankenkassen am 13.11.2018. Hier wurde uns wiederum eine gute Pflege bescheinigt. Lediglich im Bereich der Dokumentation gab es nur kleine Einwände. Wir arbeiten be-reits daran, dies zu verbessern.

Am Jahresende überraschte uns die

kurzfristige Kündigung von Frau Borsche. Wir konnten hier sehr schnell unter 30 Bewerbungen aus der Region eine Nachfolgerin, Frau Ramona Milz, bereits ab Januar 2019 einarbeiten!

Dieser Bericht des Geschäftsführers ist mein letzter ganzjähriger GF-Bericht für 2018.

Nach insgesamt fast 23 Jahren werde ich dann ab Juli 2019 bis Ende September meinen Nachfolger Herrn Schweiger einarbeiten und ggf. am Jahresbericht für 2019 nur noch partiell mitwirken! Bis dahin gibt es noch viel zu tun. Packen wir es an!

Mein größter Dank geht an alle unsere fleißigen, hochmotivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für unsere gute Arbeit persönlich einstehen und verantwortlich sind! Sie setzen tagtäglich ein gutes Zusammenleben mit den Menschen im Westallgäu um. Wir haben sehr gute MitarbeiterInnen auf allen Ebenen, die sich zum Wohl der Patienten einsetzen. Innerhalb unserer Organisation ist es uns miteinander gut gelungen, die vielen Stellen deutlich zu definieren und damit bieten diese auch ein großes Maß an Eigenverantwortlichkeit. So macht arbeiten auch Spaß! Dabei ist es wichtig, dass allen dennoch klar ist, dass wir unsere Erfolge nur in einem gemeinsamen Miteinander, als gut funktionierendes Team, erreichen.

Vielen Dank an unsere ausgeschiedenen, engagierten Mitglieder in der Vorstandschaft, an Herrn Markus Reichart, Herrn Pfarrer Martin Strauß, Frau Marianne Aichele und an unsere Beirätin Frau Angela Fessler.

Herzlichen Dank an unsere langjährigen und weiterhin mitwirkenden Vorstände und Beiräte, Herrn Markus Eugler, Herrn Hans Georg Wagner und Herrn Nico Roos für ihre Mithilfe und Mit-sorge.

Vielen Dank an die neuen in Vorstand und Beirat, Frau Neuschel-Hohenester; Herrn Dr. Gaida, Herrn Rasthofer und Herrn Ilg.

Herzlichen Dank an unsere erste Vorsitzende Claudia Rudolph, die unsere Arbeit mit großem, hohem Einsatz unterstützt und begleitet.

Vielen Dank auch an die noch aktiven, verbliebenen Fördervereine und deren Vorstände und Mitglieder. ^

Dank auch an unsere freien Fördermitglieder und an alle SpenderInnen und Sponsoren.

Vielen Dank für dieses Jahr 2018 an alle Einzelspender, v.a. an die Firma Allcop und an den Lions Club Oberstaufen-Westallgäu!

*Bernhard Weh,
Geschäftsführer*

Liebe Kunden und Angehörige,

auf den Tag vor einem Jahr habe ich den Jahresbericht für das Jahr 2017 geschrieben. Jetzt ist das Jahr 2018 schon vorüber und natürlich hat sich wieder mal viel getan. Der strenge Winter mit reichlich Schnee wurde von unseren Mitarbeiterinnen mit Bravour gemeistert. Wir konnten, wenn auch unter oft abenteuerlichen Bedingungen, alle unsere Kunden in gewohnter Zuverlässigkeit versorgen und besuchen. Zum Glück gab es keine Unfälle, dank der Wintererfahrung und entsprechender Fahrweise unserer Pflegekräfte. Da muss ich meinen Kolleginnen schon ein ganz dickes Lob für den großen Einsatz, der letztendlich unseren Patienten zugute kommt, aussprechen! Natürlich gilt ein Lob auch den Räumdiensten, die für meistens freie Bahn gesorgt haben. Da sah es im unteren Landkreis oft nicht so gut aus.

Im letzten Jahr konnten wir trotz allgemeinem Mangel an Pflegepersonal, unsere Personalsituation in der Pflege verbessern. Frau Jessika Frikke, Frau Nina Huber und Frau Stefanie Spindler wurden als Pflegekräfte eingestellt. Frau Sabine Huber ging ab Mai in den Mutterschutz und hat im Oktober einen gesunden Jungen entbunden. Frau Elena Fabrikantow konnte ihre Weiterbildung von der Altenpflegehelferin zur Altenpflegerin mit großem Erfolg abschließen.

Frau Birgit Schneider hat ihre Weiterbildung zur Pflegedienstleitung nach zwei Jahren im Dezember, zu meiner großen

Freude, hervorragend abgeschlossen. Sie ist somit neben Frau Elke Gerlach als stellvertretende Pflegedienstleitung neu angesiedelt.

Für unsere Mitarbeiterinnen fanden wieder mehrere Fortbildungen statt. Intern eine Wundfortbildung zum Thema chronische Wunden und akute Wunden, Behandlung Diabetes mit Schwerpunkt geriatrischer Patient, extern moderne Wundtherapeutika und Bewegung-Positionierung-Mobilisation.

Natürlich ging auch an uns die Umsetzung der DSGVO (Datenschutz Grundverordnung) nicht vorüber. Sie ist ja europaweit zum 5. Mai 2018 in Kraft getreten. Wobei für uns als kirchliche Einrichtung die Datenschutzverordnung der katholischen Kirche (KDG) verbindlich ist. Ich war auf mehreren Fortbildungen beim Caritasverband in Augsburg und bin mit der Umsetzung des „Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz (KDG)“ betraut worden. Dies bedeutete für mich eine Vielzahl an zusätzlichen Aufgaben, wie Formularerstellung und deren Bereitstellung in unserem Pflegeprogramm. Die Kolleginnen in der Pflegedienstleitung, aber auch anderen Abteilungen mussten/müssen die neuen Formulare natürlich auch an die/den Frau/Mann, sprich an Sie oder Ihre Angehörige, bringen. Ein neuer Pflegevertrag, nebst Datenschutzerklärungen mit Entbindung der Schweigepflicht gegenüber Personen, die unmittelbar mit Ihrer Versorgung betraut sind, mussten von allen Kunde-

nInnen, Angehörigen oder Betreuern unterschrieben werden.

Die Kolleginnen im Pflegedienst waren damit beauftragt, Sie zu informieren, die Formulare unterschreiben zu lassen und uns zur Weiterverarbeitung wieder ins Büro zu bringen.

Von uns wurden die Dokumente dann eingescannt und den einzelnen Kunden zugeordnet. Dies war natürlich neben den Routinearbeiten ein riesen Aufwand. Vielen Dank an dieser Stelle an alle Beteiligten, die für den relativ reibungslosen Ablauf gesorgt haben.

Im Februar mussten, wie jedes Jahr, für sämtliche KundenInnen, bei denen die Abrechnung über die Pflegeversicherung erfolgt, neue Kostenvoranschläge (ca. 190 Stück) erstellt und von allen unterschrieben werden. Das Ganze für 1,6 % Erhöhung. Dieser Bürokratismus, der eine Menge an Arbeitszeit und somit Geld kostet, wird uns von niemandem erstattet. Solche Aktionen werden durch unsere Politiker zugelassen, die aufgrund mangelnder Fachkompetenz und Abwesenheit im Bundestag nicht in der Lage sind, Entscheidungen zu treffen, die die Krankenkassen und Kostenträger mal wieder in ihre Schranken weisen.

Der medizinische Dienst der Krankenkassen hat uns am 13.11.2018 wieder seinen jährlichen Besuch abgestattet. Es waren zwei Prüfer vor Ort, die acht



v.l.n.r.: Birgit Schneider, Christiane Limbach, Elke Gerlach, Karlheinz Schemmel, Janine Ehrle

Patienten besucht haben. Außer ein paar Formalien, die nicht zur Zufriedenheit des MDK dargestellt werden konnten, war alles in Ordnung und die Prüfung wurde mit der Gesamtnote 1,7 abgeschlossen.

Der Pflegenotruf hat im letzten Jahr um einiges an Teilnehmern zugenommen. 2018 hatten wir insgesamt 157 Notrufe, bei denen die diensthabenden Kolleginnen 61 Mal zu den Kunden fahren mussten. Es wurde von uns dann mehrmals vor Ort der Rettungsdienst bzw. der Notarzt verständigt, weil eine weitere medizinische Versorgung notwendig war.

Auch konnten wir wieder insgesamt etwas für die Ausbildung von Pflegefachkräften beitragen, indem wir bei unseren Kunden elf Auszubildende von Alten- und Krankenpflegeschulen im Praktikum einsetzen konnten.

Wir werden weiterhin, so wie die letzten 40 Jahre auch, unser Bestes tun um ein „Leben zu Hause“ so lange wie möglich sicherzustellen.

*Ihr Karlheinz Schemmel,
Pflegedienstleiter*

Fachberatung bei den Begutachtungen zum Pflegegrad durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK)

Auch in diesem Jahr 2018 konnten wir das Angebot zur Begleitung bei der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen zur Erlangung eines Pflegegrades anbieten.

Die Begutachtungen erfolgen recht zeitnah. Es vergehen in der Regel zwei bis vier Wochen, bis sich nach Antragstellung bei der Krankenkasse, ein/eine Gutachter/in des MDK`s anmeldet. Eine Woche zuvor bekommt man den Termin schriftlich mitgeteilt. Doch kann es auch vorkommen, dass der Termin recht kurzfristig, telefonisch angekündigt wird. In diesem Fall ist von uns hohe Flexibilität verlangt.

Zur Vorbereitung gehören ein bis zwei Hausbesuche. Hierbei machen wir uns ein Bild von der Pflegesituation und führen intensive Gespräche mit den Angehörigen und zu Pflegenden. Wir prüfen vorab, welcher Pflegegrad evtl. zu erreichen ist und machen uns viele Notizen, denn auch Kleinigkeiten können wichtig sein. Auch die Wohnsituation wird in Augenschein genommen und über entsprechende, sinnvolle Hilfsmittel informiert und Ratschläge gegeben. Diese Mitteilungen sind sehr wichtig, um eine gute und erfolgreiche Begutachtung zu erzielen. Der Gutachter/die Gutachterin ist in der Regel ca. eine Stunde vor Ort und muss sich in dieser Zeit ein genaues Bild der betroffenen Pflegesituation machen, um ein entsprechendes Gutachten zu verfassen. Selbstverständlich

sind wir dann auch auf Wunsch bei der Begutachtung anwesend und können in entspannter Atmosphäre die Einstufung gut vorbereitet und positiv unterstützen. Schon allein unser Beisein verschafft den Anwesenden und den Gutachtern Vertrauen.

Speziell, wenn Angehörige nicht vor Ort da sein können, ist es sehr hilfreich, wenn wir als Experten die Pflegesituation schildern und erörtern können.

Aufgrund der Umstellung des Pflegestärkungsgesetzes 2017 mit den neuen Einstufungskriterien haben viele Personen auf eine Begleitung verzichtet. Der erhoffte Erfolg blieb nicht selten aus, so dass bei einer erneuten Begutachtung oder Widerspruch unser Angebot dann doch gerne in Anspruch genommen wurde.

2018 konnten wir 26 Einstufungen erfolgreich begleiten.

Über einen gelungenen Pflegegrad freuen wir uns mit unseren Kunden, denn so eine Begutachtung ist für alle Beteiligten eine oft spannende und nervenaufreibende Sache.

Unseren Kunden zur Seite standen Frau Pamela Koros und Frau Susanne Weh

*Susanne Weh,
Pflegefachberaterin*

Besuche nach §37

Durch die Beratungseinsätze nach §37 Abs. 3 SGB XI sollen Pflegebedürftige und deren Angehörige im Rahmen einer pflegefachlichen Beratung unterstützt und gestärkt werden. Die Beratung dient sowohl der Sicherung der Qualität der häuslichen Pflege und der regelmäßigen Hilfestellung als auch der praktischen pflegefachlichen Unterstützung der häuslich Pflegenden.

Mit der Zusage der Pflegeversicherung werden die Pflegebedürftigen aufgefordert nach ca. ½ Jahr einen Beratungsbesuch bei der Pflegekasse nachzuweisen. Dieser Vermerk wird sehr oft überlesen oder nicht wahrgenommen. Fast 80% der „ersteingestuft“ Personen bekommen dann eine Aufforderung ihrer Pflegeversicherung diesen Besuch in kurzer Zeit einzuholen. Dann pressiert es häufig! Die gesetzlich verankerten Beratungsbesuche müssen in der häuslichen Umgebung 2x (Pflegegrad 2+3) bzw. 4x (Pflegegrad 4+5) im Jahr stattfinden. Im Jahr 2018 haben sich die Besuchszahlen wiederum erheblich erhöht. Waren es 2017 noch ca. 530 Hausbesuche, so haben wir 2018 620 Beratungen durchgeführt.

Das gesamte obere Westallgäu wird von uns angefahren und versorgt. Von Niederstaufen bis nach Ebratshofen, von Hergatz bis nach Oberreute, von einsamen Höfen bis zu großen Häuserblöcken in der Stadt, viele Kilometer und Stunden sind wir hierfür unterwegs.

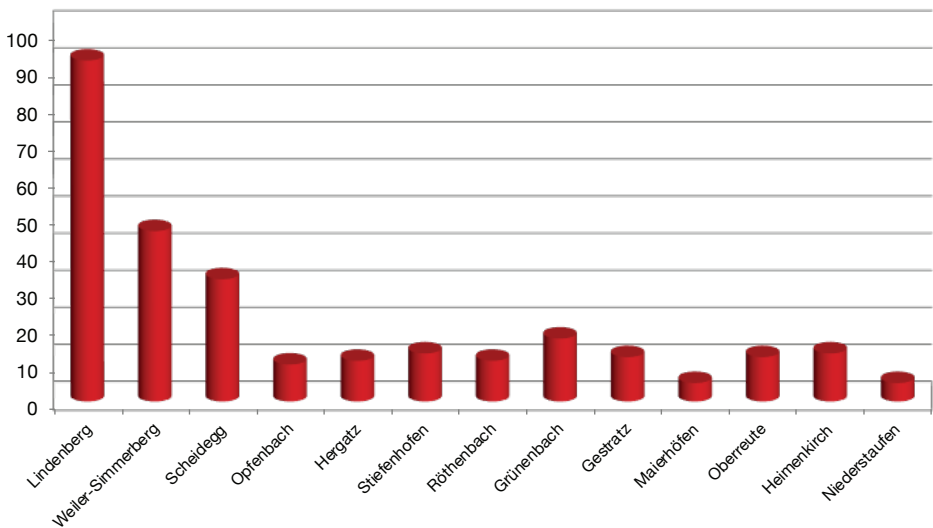


Susanne Weh und Pamela Koros

Doch zuerst müssen wir für die vielen Hausbesuche die Termine ausmachen. Dies kann durchaus mühevoll sein und nimmt pro Monat einige Stunden am Telefon in Anspruch. Besonders dann, wenn Personen telefonisch schwer erreichbar sind, oder die Termine nicht passen oder eingehalten werden.

Die Erstbesuche nach einer erfolgten Einstufung sind meines Erachtens die wichtigsten. Es wird erklärt, was man mit einem Pflegegrad alles an Hilfen erhalten kann. Welche Hilfsmittel aktuell auf die Pflegesituation sinnvoll sind (Badewannenlifter, Duschhocker, Griffe, Pflegebett usw.). Wie und woher man diese bekommt. Welche Entlastungen und Unterstützungen können in Anspruch genommen werden (Alltagshelfer, Haushaltshilfen, Kurzzeit- oder Tagespflege etc.) oder ist gar ein Umbau sinnvoll (z.B. eine ebenerdige Dusche, verbreiterte Türen, Handläufe usw.) und welche Zuschüsse bekommt man dafür? In den anschließenden Besuchen in den Jahren darauf stützen wir die Angehörigen...

Anzahl der besuchten Personen 2018



- 192 Personen aus dem Seniorenbereich
- 78 Personen aus dem Behindertenbereich
- 36 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren
- wurden 2018 besucht, dies 2 bzw. 4x im Jahr

rigen in ihrer schweren Aufgabe der Pflege, geben weiter wertvolle Tipps und haben ein offenes Ohr und hören einfach mal zu. Auch Fragen zu einem evtl. höheren Pflegegrad oder zur aktuellen Pflegesituation werden besprochen. Dies wird sehr dankbar angenommen.

Die kontinuierlichen Besuche durch möglichst derselben Pflegefachkraft schafft mit der Zeit ein gutes persönliches Verhältnis. Mit den vielen Jahren der Besuche gehört man schon fest zum Jahresablauf und oft werden wir nach einem $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Jahr schon erwartet. Die

Kontakte können über Jahre, ja Jahrzehnte bestehen, je nach Pflegesituation, Behinderung oder Krankheitsbild. Denn einen Pflegegrad zu erlangen hat nichts mit dem Alter zu tun. Ein Unfall, eine schwere Krankheit oder eine Behinderung von Geburt an, kann schon einen Pflegegrad bedeuten und somit besuchen wir Personen in allen Altersstufen, vom Kleinkind bis zum Hochbetagten. Beratungseinsätze nach § 37 SGB XI im Jahr 2018 wurden von Frau Pamela Koros und Frau Susanne Weh durchgeführt.

Susanne Weh,
Pflegefachberaterin

Frisch auf den Tisch

Mit viel Elan und ganzem Einsatz konnten unsere Fahrerinnen und Fahrer der drei Touren im Westallgäu in 2018 ganze 1.110 Kunden beliefern. Hier zeichnet sich ein erfreuliches Plus von 3,16 % zum Vorjahr ab.

Für die Lindenberg-Tour wurde zur Freude von Frau Ingeborg Milz im Sommer noch ein neues Fahrzeug angeschafft.

Insgesamt wurden vom Menü I 16.041 Portionen, vom Menü II 4.102 Portionen, 3.004 Portionen Desserts und 3.555 Portionen Suppe ausgeliefert.

Zusätzlich wurden 1.391 Portionen aus unserem Tiefkühlkost-Angebot zugeestellt.



*Frau Ingeborg Milz
mit unserer Kundin, Frau Roos*

Viele Angehörige machen sich Sorgen, weil Mutter, Vater, oder auch nahe Verwandte oder Bekannte sich schlecht oder gar nicht mehr selbst versorgen können. Dann kann das Essen-auf-Rädern-Angebot, schnell und auch flexibel auf den Einzelnen zugeschnitten, Abhilfe leisten!

Da der tägliche Besuch der Fahrer oft den einzigen Bezug zur Außenwelt für die Kunden darstellt, wertschätzen diese die Arbeit unserer Essenslieferanten ganz besonders und genießen umso mehr den direkten Kontakt, oft verbunden mit ein paar lieben Worten.

Unser Ziel ist es, dass unsere Kunden das Leben zu Hause so lange als möglich selbstständig meistern können.

*Ramona Milz
Kordinatorin Essen auf Rädern*



*Neues Auto Tour Lindenberg
mit Frau Ingeborg Milz*

Hilfe auf Knopfdruck

Sie sind nicht allein. Ein Knopfdruck und der Hausnotruf bringt Ihnen Hilfe!

Seit dem Jahr 2001 bieten wir Ihnen im Westallgäu unseren HAUSNOTRUF an. Mit dem HAUSNOTRUF bleiben Sie selbständig und können sicher und unabhängig zu Hause leben – auch im fortgeschrittenen Alter, bei Krankheit und Behinderung.

Im Notfall wird durch Drücken des Notrufsenders sofort, rund um die Uhr, 24 Stunden, Hilfe vermittelt. Bei einem Notruf werden sofort Angehörige, Nachbarn oder die Sozialstation (Pflegerufbereitschaft Tag und Nacht) benachrichtigt.

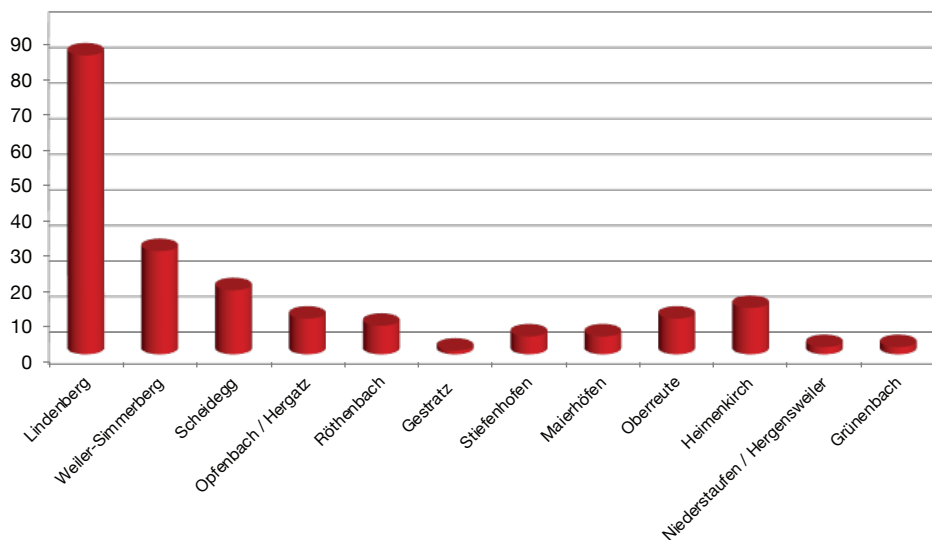
Um einen Hausnotruf zu erhalten ist es nicht notwendig in der Pflege eingestuft zu sein. Wenn aber eine Einstufung erfolgt ist, kann bei der Pflegekasse ein Antrag auf Übernahme der Grundgebühr gestellt werden.



Bedingt durch Umzug ins Altenheim oder Todesfall wurden dieses Jahr 37 Anschlüsse aufgehoben. Zum Jahreswechsel waren 150 Anschlüsse aktiv. In einzelnen Fällen war der HAUSNOTRUF bereits lebensrettend. Der HAUSNOTRUF bietet Ihnen und Ihren Angehörigen Sicherheit zu Hause!

*Brigitte Hille,
Koordinatorin Hausnotruf*

Hausnotrufteilnehmer 2018



Bleiben Sie daheim im eigenen Haushalt selbständig! Wir helfen Ihnen dabei.

Wenn die Hausarbeit immer schwerer fällt, z.B. das Fenster- oder Treppenputzen, das Staubsaugen oder das Einkaufen, bieten wir unsere Hilfe an.

Unsere freundlichen und geschulten MitarbeiterInnen helfen Ihnen dabei.

Auch die Versorgung der Wäsche übernehmen wir gerne.

Diese Hilfen sind oft Grundvoraussetzung, dass der ältere Mensch in seiner gewohnten Umgebung bleiben kann.

Sofern die Voraussetzungen erfüllt sind, können diese Leistungen über die Pflegekasse abgerechnet werden. Das wäre der Idealfall.

Leider ist es uns nicht immer möglich, diese Hilfe anzubieten. Es wird immer schwieriger neue MitarbeiterInnen zu finden, um dieses Angebot in gewohnt guter Qualität auch weiterhin anbieten zu können.



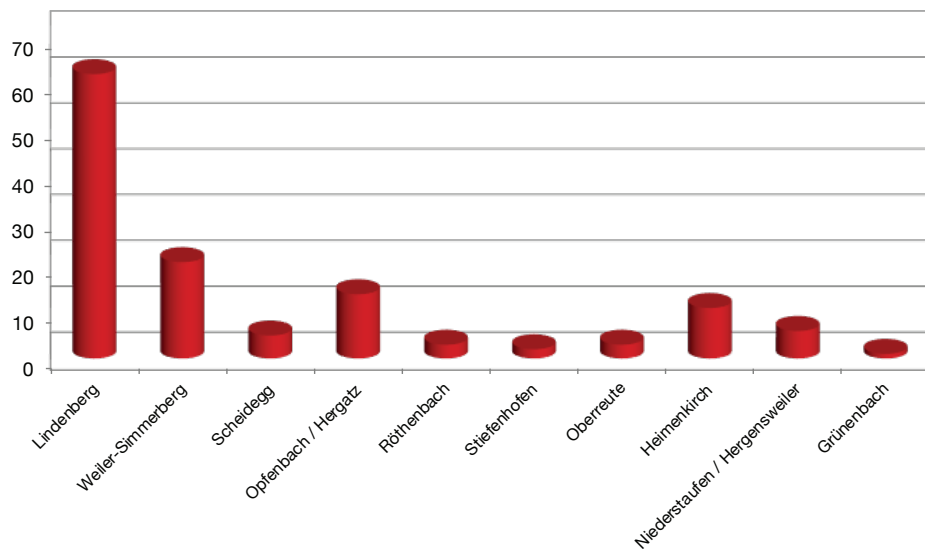
Unser Angebot:

- Reinigung der Wohnung
- Versorgung der Wäsche
- Einkäufe und Besorgungen für den Kunden

68 Mitarbeiterinnen versorgen regelmäßig 128 verschiedene Haushalte im gesamten Westallgäu in 7.456 Stunden.

*Brigitte Hille, Koordinatorin
Hauswirtschaftliche Dienste*

Haushaltsdienste 2018



Alltagshilfe für Jedermann durch §45b Entlastungsleistung

Unsere Alltagshelfer werden professionell in fünf Modulen geschult



Das kostenlose Angebot der Pflegekassen für Personen mit Pflegegrad wird gut angenommen und die Betreuten fühlen sich recht wohl in den Betreuungszeiten, die individuell nach deren Tagesform, Interesse, Aufgaben und Vorlieben gestaltet werden.

Während die pflegenden Angehörigen diese freie Zeit für sich nützen und die Angehörigen umsorgt wissen, freuen sich auch alleinstehende Menschen, wenn aus der „sicheren“ Institution Sozialstation eine vertrauenswürdige, zuverlässige Person kommt, ohne dass man vor dubiosen Angeboten Angst haben muss.

Wenn die „Chemie“ zwischen der Alltagshilfe und dem zu Betreuenden nach erstem Kennenlernen stimmt, kommt immer dieselbe Person.

Im zweiten Jahr können wir berichten, dass 25 Alltagshilfen (22 Frauen und drei Männer) 66 Personen besuchten und fast 3.650 Stunden im Jahr 2018 wertvolle Unterstützung leisteten, welche die Pflegekassen problemlos übernehmen.

*Lucia Giray,
Kordinatorin Alltagshilfe*

Kompetente Beratung

Schwerpunkt der Arbeit der Fachstelle für pflegende Angehörige/Seniorenberatung war die umfassende Beratung bei Hausbesuchen, in den Sprechstunden und am Telefon. 373 Personen bekamen Informationen, erfuhren Hilfestellung bei bürokratischen Fragen oder ganz konkrete Unterstützung. 321 davon waren pflegende und betreuende Angehörige. Die Pflegebedürftigkeit ihrer zu pflegenden Person reichte von leichten Einschränkungen bis zur rund-um-die-Uhr Versorgung.

2018 leistete die Fachstelle im Einzelnen:

- 813 telefonische Beratungen und Absprachen mit 45 Senioren, 768 Angehörigen
- 117 Personen in den Sprechstundenberatungen (sechs Senioren, 111 Angehörige)
- 57 Hausbesuche bei 50 Senioren und 51 Angehörigen

Insgesamt hatte die Beratungsstelle mindestens 1.031 Kontakte mit Senioren und deren Angehörigen. Zusammen mit den Angehörigengruppen, den öffentlichen Vorträgen und Veranstaltungen kam es zu weit über 1.400 Begegnungen. Dies waren sowohl Angehörige, die sich neu mit einer Pflegesituation beschäftigten, wie auch Klienten die bereits seit vielen Jahren Kontakt zur Fachstelle haben. Es wurde eine Vielzahl von telefonischen und persönlichen Absprachen,



Beratungssituation

Klärungen und Rücksprachen im Auftrag der Senioren und Angehörigen mit Behörden, Kassen und externen Diensten getätigt. Dazu kamen viele Abklärungen innerhalb der Sozialstation, Informationsweitergabe per E-Mail und Brief. Oft konnten durch ein Beratungsgespräch und einige Absprachen innerhalb des Hauses oder mit anderen Diensten die Fragen geklärt, die Hilfe eingeleitet oder die Angehörigen zum aktiven Handeln angeregt werden. Meist ging es dabei um Fragen der Pflegeversicherung, um ganz konkrete Hilfen der Sozialstation, um Wohnraumanpassung, um die Hilfestellung bei Anträgen, Kostenklärung und Vollmachten oder um den Umgang mit dem demenzerkrankten Familienmitglied. Meist war der Wunsch da, zuhause die Versorgung gewährleisten zu können. Die Beratung ist für die Senioren und Angehörigen kostenfrei. Die Fachstelle wird finanziell gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege.

Angebote für pflegende Angehörige

Die drei Gruppen für pflegende und betreuende Angehörige, die sich monatlich jeweils in Lindenberg, Opfenbach und Weiler treffen, wurden gut in Anspruch genommen (insg. 309 Teilnehmer). Durchschnittlich wurden die Treffen von 9,36 Personen besucht. Ziel war es mit anderen Pflegenden in Kontakt zu treten und über pflegerische und krankheitsbezogene Themen informiert zu werden.

Besonders schön war ein Sommerfest mit Musik und Tanz mit den demenziell erkrankten Personen und ihren Angehörigen zusammen mit Gästen aus Lindau und Vorarlberg.

Der 20. Dankeschöntag für pflegende Angehörige im Landkreis fand dieses Jahr im St. Anna Haus in Opfenbach unter dem Thema „Von der Kunst optimistisch zu leben“, statt. Die Gäste genossen den lebensfrohen, heiteren Vortrag und nutzten die Gelegenheit sich intensiv auszutauschen.



Sommerfest der pflegenden Angehörigen

Für pflegende Angehörige wurde eine 20-stündige Schulung zum Schwerpunkt Alzheimer/Demenz angeboten, sowohl neu ein Kurs „Häusliche Pflege“.

*Irmgard Wehle-Woll,
Fachstelle pflegende Angehörige/
Seniorenberatung*



*Der landkreisweite
Dankeschöntag für
pflegende Angehörige –
Elisabethentag*

Hilfe für Menschen mit dementieller Erkrankung

Die im Fachzentrum Demenz gebündelten Hilfen für Menschen mit dementiellen Erkrankungen wurden rege in Anspruch genommen. Neben der Beratung, der Hilfestellung bei Anträgen und der psycho-sozialen Begleitung der Angehörigen, gab es viele ganz konkrete Unterstützungen.

Helferkreis

18 engagierte Helferinnen und Helfer betreuten über 1.900 Stunden vorwiegend demenzerkrankte Menschen in ihrer häuslichen Umgebung. Sie ermöglichten dadurch den Erkrankten bereichernde Stunden und den Angehörigen wichtige Freiräume.

Die Helfer nahmen ihrerseits die kontinuierliche Begleitung und Fortbildungen der Fachstelle gerne in Anspruch. Dabei wurden immer wieder Informationen ausgetauscht und das eigene Engagement reflektiert.



Treffen unseres Helferkreises



*Zwei Helferinnen wurde für 10-jähriges ehrenamtliches Engagement gedacht.
- Jubilare: Maria Laner und Mari Seyfarth*

Es fanden sechs Austausch- und Fortbildungstreffen, u.a. zu den Themen „Umgang mit herausforderndem Verhalten“, „Lachen und Lebensfreude“, „Gedächtnistraining“, „Beschäftigungsmöglichkeiten“ und „Landespflegegeld“ statt.

Als kleines Dankeschön wurden die Helfer zu einem Kaffeenachmittag auf eine Alpe und zu einem Nikolausfrühstück eingeladen.

Förder- und Betreuungsgruppen in Lindenberg, Grünenbach und Oberreute

Mit Gesprächen, Singen, Sitzgymnastik, Kaffee trinken und kleinen kreativen Tätigkeiten verbringen wir einen schönen Nachmittag. Dabei werden die vorhandenen Fähigkeiten der erkrankten Gäste individuell gefördert. Das Wohlbefinden steht an erster Stelle.

Krankheiten im Alter können eine große Herausforderung für die Erkrankten wie auch für die Angehörigen werden. Zunehmende Gebrechlichkeit und das Fortschreiten von Erkrankungen erfordern oft eine ständige Beaufsichtigung und bringen Angehörige immer wieder an ihre Grenzen. Wichtig

ist, dass pflegende und betreuende Angehörige auch an sich denken und für sich Freiräume schaffen.

Mit den Angeboten der Café Lichtblick, Café Schulstube und Café „Zum Pausenbänkle“ möchte die Caritas Sozialstation pflegende und betreuende Angehörige entlasten. Es soll den Erkrankten einen geselligen Nachmittag in heimeliger Umgebung bieten und so auch einer drohenden Vereinsamung entgegenwirken.

Die Kosten für die Betreuung und Verpflegung können von der Pflegekasse übernommen werden.

Café Lichtblick

Immer am Montagnachmittag fand die Förder- und Betreuungsgruppe für Menschen mit Demenzerkrankungen in Lindenberg statt. 359 Gäste besuchten das Jahr über das Café Lichtblick und genossen die 49 schönen Nachmittage mit Kaffeetrinken, Sitzgymnastik, Singen und kleinen Gedächtnisspielen.



Team Café Lichtblick



Ganz besonders schön war das Fest im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums.



Tanz der Senioren

Café Schulstube

Das zusammen mit der Gemeinde Grünenbach eingerichtete Café Schulstube wurde rege in Anspruch genommen. Immer am Dienstagnachmittag ist das Café für Gäste mit eingeschränkter Alltagskompetenz geöffnet. 376 Gäste genossen an den 49 Nachmittagen unbeschwerte und fröhliche Stunden.



Team Café Schulstube



*Apfelfest im Café
Schulstube*

Café „Zum Pausenbänkle“

Seit Mai 2018 gibt es in Kooperation mit der Gemeinde Oberreute auch eine Betreuungsgruppe in diesem Ort. Unter dem Namen Café „Zum Pausenbänkle“ wurden immer am Donnerstagnachmittag die Gäste willkommen geheißen. Bereits im ersten Jahr haben 147 Gäste an 31 Nachmittagen das Angebot angenommen.



Team Café „Zum Pausenbänkle“



*Florian, unser
kleinster Besucher
auf dem
Pausenbänkle*

Öffentlichkeitsarbeit

Die Fachstelle für pflegende Angehörige hielt vier Vorträge zu den Themen: „Neuerungen aus der Pflegeversicherung“, „Leistungen und Herausforderungen der häuslichen Versorgung“, „Hilfen für Senioren“ und „Vorsorge/gesetzliche Betreuung“, bei Kolping Weiler, den Seniorenbeirat des Landkreises, den evang. Senioren und dem Frauenbund Wohmbrechts.

Sie schulte die neuen Alltagshelfer und ehrenamtlichen Helfer und bot Fortbildungen für Alltagshelfer und Haushaltshilfen an.

Auf großes Interesse stieß der von der Fachstelle organisierte Vortrag „Es kommt nicht darauf an wie alt man ist, sondern wie man alt ist!“, mit Frau Dr. Jana Bastin zum Weltalzheimertag 2018, der in Kooperation mit der Kolpingsfamilie Lindenberg, KEB und vhs stattfand. Aktiv wurde in der landkreisweiten Arbeitsgruppe „Allianz Demenz“ mitgearbeitet. Die Fachstelle für pflegende Angehörige mit ihrem Fachzentrum Demenz ist eine Kontaktstelle der Demenzhilfe Allgäu und eine unverzichtbare Beratungsinstitution im Bereich Begleitung von Menschen mit Demenz im oberen Landkreis.



Vortrag zum Weltalzheimertag

Begleitet wohnen – sicher daheim



Da die meisten Betreuungsnehmer die neuen erweiterten Leistungen aus der Pflegeversicherung erhalten und betroffene Personen sich nun für die Alltagshilfen interessieren, hatte die Sozialstation beschlossen, das Angebot „begleitet wohnen-sicher daheim“ auslaufen zu lassen.

Vier Personen erhielten noch Unterstützung im Rahmen eines Betreuungsvertrages. Zu den Senioren wurde fast monatlich Kontakt gehalten. Mit ihnen und deren Angehörigen wurde ein Übergang zu den Alltagsbegleitern bzw. anderen Möglichkeiten der Unterstützung besprochen. Bei den vierteljährlichen Kaffeetreffen stand die Geselligkeit im Vordergrund.

Mit dem Beenden von „begleitet wohnen-sicher daheim“ zum 30.09.2018 verabschiedete sich auch Frau Monika Klein-Castor in ihren wohlverdienten Ruhestand. Frau Ursula Goldschmid unterstützt nun stundenweise die Fachstelle für pflegende Angehörige.

*Irmgard Wehle-Woll,
Fachstelle pflegende Angehörige
Kontaktstelle Demenzhilfe Westallgäu*



Monika Klein-Castor und Ursula Goldschmid

Die Offene Behindertenarbeit (OBA)

ein wichtiger Baustein in der Gesamtversorgung von Menschen mit Behinderung und chronisch kranken Menschen im Landkreis Lindau

Menschen mit Behinderung, chronisch kranke Menschen, deren Verwandte und Freunde finden bei der OBA Beratung und Hilfestellungen zu allen Problemen und Nöten des Lebens. Im Zentrum unseres Auftrags steht der Mensch, in all seiner Verschiedenheit, ausgestattet mit Würde und unanfechtbaren Rechten. Bei der Tätigkeit des OBA-Dienstes stehen die Stärkung des Selbstbewusstseins der Menschen mit Behinderungen (Empowerment) und der Erfahrungsaustausch bei der Überwindung von Teilhabebarrrieren (Peer Support) im Vordergrund. Die OBA initiiert, ermöglicht und ermuntert Menschen zur aktiven Teilhabe und Selbstbestimmung und zur Wahrnehmung der eigenen Rechte. „Begleiten“, „Unterstützen“, „Stärken“ ist das fachliche Leitkonzept der OBA. Ziel der OBA ist es die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Leben in der Gesellschaft zu sichern.

Im Jahr 2018 haben 411 Personen die kostenfreie Beratung der OBA in Anspruch genommen. Es fanden dabei 807 Beratungsgespräche am Telefon, im Büro der OBA oder bei den Menschen zuhause statt. Beratungsinhalte waren z.B. Fragen über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten, leistungrechtliche Fragen, Informationen über die Leistungen des Pflegestärkungsgesetz und das Bundesteilhabegesetz, über Anspruch auf Assistenz und Begleitung, barrierefreiem Wohnen, Informationen zu Ausflügen, Gruppenangeboten und

Teilnahme bei Reiseangeboten u.v.m.

Daneben bietet die OBA Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen an und stellt den Kontakt zu entsprechenden Behörden her. Die Arbeit der OBA ist kostenfrei und ohne Verpflichtungen. Als anerkannte Sozialstelle konnte die OBA finanzielle Unterstützung für Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung im oberen Landkreis in Höhe von 17.500 € z.B. für Kleidung, dringend benötigte Haushaltsgeräte, rollstuhlgerechten Autoumbau oder barrierefreiem Badumbau erwirken. Wichtig hierzu: bitte nehmen Sie unbedingt vor Kauf- oder Umbaumaßnahmen Kontakt zur OBA auf. Schulden können von Stiftungen oder Hilfsfonds nicht übernommen werden.

Freizeit- und Bildungsangebote der OBA, bei denen RollstuhlfahrerInnen selbstverständlich teilnehmen können, fanden 2018 sehr guten Anklang. So wurden sonntägliche Fahrten in die Therme nach Bad Waldsee erfreulich genutzt, die fünfmal mit Hilfe erfahrener Assistenzkräfte durchgeführt werden konnten. Viel Spaß hatten die TeilnehmerInnen bei den Tagesfahrten zum Alpsee nach Immenstadt mit Schifffahrt auf der Lädine, zur Königsalpe, nach Isny oder Einkehr im Holzmichel. Der große Sommerausflug der OBA und der Gruppen nach Illerbeuren in das Bauernhausmuseum begeisterte alle 21 Ausflügler. Unter Anleitung wurde Brotteig geknetet und im Backhäusle gebacken, so hatten

alle Teilnehmer ein duftendes Brot als Mitbringsel.

Die schon traditionelle Städtereise ging dieses Jahr nach Bremen, an der 21 Personen teilnahmen. Neben dem Dom St. Petri und der Altstadt besichtigten wir das Geschichtenhaus im Schnoor und das Überseemuseum, machten eine Dampferfahrt nach Bremerhaven und genossen die schönen, abendlichen Stunden an der Wasserpromenade Schlachte und an der Weser.

Ein weiterer Höhepunkt des OBA-Jahres war der 8-tägige Urlaub mit 24 Sommerfrischlern und drei Kleinbussen im Erzgebirge. Im barrierefreien King's Quartier in Schmiedeberg, Dippoldiswalde waren wir aufs Beste untergebracht. Diakon Grohmann kümmerte sich in besonderer Weise um uns und organisierte eine kostenlose Fahrt mit der Weißeritztalbahn, einer einzigartigen Schmalspurbahn mit Dampflokomotive und alten Waggons durch den Rabenauer-Grund. Wir besichtigten Dresden, die Festung Königsstein, genossen den wunderbaren Blick in das Elbsandsteingebirge, machten eine Fahrt nach Seiffen und das dortige Freilicht- und Spielzeugmuseum. Bei diesen Reisen haben die TeilnehmerInnen eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung durch qualifizierte Assistenz, wodurch pflegende und betreuende Angehörige ihrerseits Entlastung und Erholung erhalten.

Ein besonderes Angebot 2018 war wieder der Tango-Workshop, der 10-mal Samstagnachmittags in den Räumen der Sozialstation stattgefunden hat. Hinzu kam der abendliche Besuch sowohl der



Alpsee alle in einem Boot



Allgäuer im Erzgebirge



Erlebniskutschfahrt Dresden



Kräuterführung mit Geschmack

Tango en Punta Bregenz, einer Inklusions-Milonga als auch dem In-Concert in Bregenz. Einen besonderen Auftritt hatten die Tangotänzer beim Jubiläumsfest der Sozialstation Westallgäu (40 Jahre) und dem 25-jährigen Jubiläum der Offenen Behindertenarbeit im Löwensaal Lindenberg. Ein weiteres Highlight im Sommer waren die drei Aufführungen des inklusiven Theaterstücks: „Wenn Dein Pferd tot ist, steig ab“ von der Theatertruppe die „Klugen Köpfe“, die das Schauspiel auch selber entworfen und verfasst hatte.

Im Bereich Erwachsenenbildung konnte von der OBA ein Mut-Mach-Workshop, eine barrierefreie Kräuterführung, ein Vortrag mit dem Thema: „Zeit“, der Frauenverwöhntag und ein Pralinenworkshop durchgeführt werden.

Zum Welt-Downsyndromtag fand eine Autorenlesung mit Jonas und Doro Zachmann statt. Im Rahmen des Aktionstages 5. Mai konnten Veranstaltungen im Café Lugeck in Lindau, ein Filmabend im Krone Kino Lindenberg mit dem Film: „Lieber Leben“ und die OBA in ihrem Aktionsstand auf dem Lindenerger Huttag besucht werden.

Die OBA betreut zwei Selbsthilfegruppen mit insgesamt 35 Mitgliedern. An den 19 durchgeführten Angeboten, die vom gemeinsamen Kochen bis zu Ausflügen mit Besichtigungen reichten, nahmen durchschnittlich zwölf Personen teil. Im Rahmen von Beratung und Vermittlung von Informationen im Bereich des Behindertenrechts ist die OBA jeweils Gast bei zwei weiteren Selbsthilfegruppen.



Festung Königsstein



Konzert im Café Lugeck



OBA Aktionsstand Huttag 2018



Rast im Freilichtmuseum Seiffen

Die OBA in Zahlen:

Die Beratungsdienste der OBA wurden von 411 Personen in Anspruch genommen. Die Nutzerstruktur der OBA setzte sich 2018 zusammen aus 172 Personen mit Behinderung (41,80%), 157 Personen aus dem nahen und weiteren sozialen Umfeld (38,2%) und 82 Personen, als Vertretung von Leistungsträgern, Behörden und sonstiger Institutionen (20,00%).

Anzahl der beratenen Personen: 411 Personen mit insgesamt 807 Beratungsgesprächen.

Im Jahr 2018 wurden von der OBA 51 Angebote in den Bereichen Freizeit, Begegnung, Bildung und Kultur organisiert und durchgeführt, an denen 914 Menschen oder durchschnittlich 19 Personen teilnahmen. Sowohl Assistenz und Begleitung, als auch pflegerische Versorgung nahmen 75 Personen durch die OBA in Anspruch. Im Rahmen der Pflegeversicherung konnten für 40 Personen diese Leistungen erbracht werden. Das Angebot von Begleitung und Assistenz ermöglicht unseren Klienten ein selbstbestimmtes Leben und entlastet Familien und betreuende Angehörige.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit war die OBA bei 25 Veranstaltungen auch organisatorisch präsent und stellte ihre Arbeit und die Belange von Menschen mit Behinderung in den Vordergrund. Bei 24 Maßnahmen im Landkreis Lindau im Bereich der Netzwerkarbeit wirkte die OBA mit.

Insgesamt waren es 80 Angebote und Veranstaltungen der OBA in 2018 die in der Summe von rund 1.500 Menschen besucht und angenommen wurden.

Wichtige Themen der OBA sind Teilhabe, Bewusstseinsbildung der Öffentlichkeit für die Belange von Menschen mit Behinderung und die Vielfalt menschlichen Lebens, Inklusion, das Bundesteilhabegesetz, die Pflegestärkungsgesetze, Barrierefreiheit in privaten und öffentlichen Räumen.

*Christa Bader,
Koordinatorin
Offene Behindertenarbeit
im Landkreis Lindau*

Schulbegleitung – ein Beitrag zur Inklusion

Im Sozialgesetzbuch ist verankert, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderung ein „Recht auf schulische Teilhabe“ und einen „Anspruch auf Leistungen der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen“ haben.

Sie dürfen also nicht aufgrund einer Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden. Der Besuch einer Grundschule oder einer weiterführenden Schule ist somit möglich. Den SchülerInnen soll gleichberechtigt mit anderen — nichtbehinderten — Kindern und Jugendlichen der Zugang zu einem einbeziehenden (inklusivem), hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht zur Verfügung stehen.

Unsere Schulbegleiterinnen sorgen dafür, dass den Jungen und Mädchen während des Unterrichts eine verlässliche Assistenzkraft zur Seite steht. Sie stellen sicher, dass sie am Unterricht teilnehmen, schulische Anforderungen bewältigen und sich in den Klassenverband integrieren können. Die Schulbegleiterinnen helfen bei lebenspraktischen Verrichtungen während des Schulbesuches und unterstützen die Kinder bei der Orientierung im schulischen Umfeld.

Schwierig gestaltete sich im Jahr 2018 die Bewilligung einiger Anträge so-



Schulbegleiterinnen im Schuljahr 2018/19

wohl was den zeitlichen Rahmen als auch der Kostenübernahme bzw. Zusage dieser anbelangt.

Auch ist zu verzeichnen, dass die Sozialstation Westallgäu als Träger zur Organisation von Schulbegleitungen für Kinder und Jugendliche mit sozial-/emotionalem Hilfebedarf herangezogen wird. Hierbei ist der Kostenträger das jeweils zuständige Jugendamt und nicht der Bezirk Schwaben.

Im Schuljahr 2017/18 betreute die Sozialstation Westallgäu 22 Kinder mit verschiedenen Beeinträchtigungen oder Behinderungen an 11 verschiedenen Schulen mit 20 Schulbegleiterinnen.

Im Schuljahr 2018/19 begann mit 24 Kindern an 12 verschiedenen Schulen mit 23 Schulbegleiterinnen.

Wir beraten und informieren Eltern und Schulen, helfen bei der Antragstellung, suchen eine geeignete Schulbegleitung und stellen diese ein.

*Jessica Jehle,
Kordinatorin Schulbegleitung*

Finanzbuchhaltung

Die Finanzbuchhaltung hat seit Januar 2018 eine erhebliche personelle Unterstützung. Frau Jessica Jehle, ist als ausgebildete Handelsfachwirtin zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgaben der Koordination der Schulbegleitung, auch im Bereich der Finanzbuchhaltung und Abrechnung zuständig.

Ferner sind organisatorische Umstellung in der Finanzbuchhaltung bezüglich der Abrechnung vorgenommen worden.

Pflegebedürftige Personen (Pflegegrad 1 bis 5) in häuslicher Pflege haben Anspruch auf einen sog. Entlastungsbetrag in Höhe von bis zu 125 € monatlich, den sie zweckgebunden für qualitätsgesicherte Leistungen einsetzen können. Dies soll zur Entlastung von pflegenden Angehörigen sowie zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit der Pflegebedürftigen bei der Gestaltung ihres Alltags dienen.

Die Sozialstation bietet den Betroffenen eine Möglichkeit, Begleitung und Unterstützung bei der Bewältigung von alltäglichen Verpflichtungen im häuslichen Umfeld zu erfahren. Diese Leistungen sind bisher direkt mit den zuständigen Pflegekassen abgerechnet worden.

Seit Mai 2018 ist die Europäische Datenschutz-Grundverordnung in Kraft getreten. Aufgrund dieser gesetzlichen Verordnung werden von den Krankenkassen und Pflegekassen keine personenbezogenen Daten ihrer Klienten an die

Der Entlastungsbeitrag - Das Wichtigste auf einen Blick

- Entlastung = Form der Pflegesachleistung
- Für ambulant betreute Pflegebedürftige
- Einheitlich für alle Pflegegrade (1-5)
- Zweckgebunden (z.B. Haushaltsdienste, Alltagshilfe)
- Monatlich 125,00€ - Leistungen übertragbar auf Folgemonat(e)
- Wird von den Pflegekassen nach Einreichen der Rechnung erstattet

Pflegedienste herausgegeben. Somit ist eine Überwachung des zur Verfügung stehenden Budgets des einzelnen Klienten im Hinblick auf die Leistungen zum Entlastungsbetrag für die Sozialstation nicht mehr möglich.

In der Abrechnung hat dies zur Folge, dass nunmehr nicht mehr direkt über die Pflegekassen abgerechnet wird, sondern direkt mit dem Kunden. Dieser hat nun die eigene Kontrolle über sein Budget und entscheidet selbst, wofür er es einsetzt. Nach Einreichen der Rechnung erstattet die Pflegekasse dem Kunden zeitnah das verauslagte Geld zurück. Wir informieren und beraten unsere Kunden diesbezüglich auch weiterhin gerne.

*Silke Wolff,
Jessica Jehle,
Rechnungswesen*

Caritas Sozialstation Westallgäu e.V.

1. Vorsitzende: Claudia Rudolph

Vorstandsmitglieder: Markus Eugler (stellvertretender Vorsitzender), Pfr. Dr. Joachim Gaida,
Eva Neuschel-Hohenester, Peter Rasthofer.

Sozialstation Westallgäu gGmbH

Gesellschafterin: Claudia Rudolph, 1. Vorsitzende Verein

Beiratsmitglieder: Hans Georg Wagner (Beiratsvorsitzender), Nico Roos, Gerd Ilg.

Fördervereine

Verein für ambulante Kranken- und Altenbetreuung, Frau Theresia Polizzi, Zwirkenberg 29 1/2,
88167 Gestratz, Tel. 0 83 83 / 72 69

Evangelischer Diakonieverein, Herr Martin Roos, Manzen 31, 88161 Lindenberg,
Tel. 0 83 81 / 58 43

St.-Maria-Verein, Herr Anton Pfeiffer, Maria-Thann 31, 88145 Maria-Thann,
Tel. 0 83 85 / 4 24 dienstlich 0 83 82 / 27 82 38

Vinzenz-Verein, Frau Barbara Seigerschmidt, Am Kreuzberg, 88138 Niederstaußen,
Tel. 0 83 88 / 6 00

Ambulanter Krankenpflegeverein, Herr Gebhard Straub, Heimen 79, 88145 Opfenbach,
Tel. 0 83 85 / 7 84

St.-Georgs-Verein, Frau Heidi Karg, Schreckelberg 10, 88145 Hergatz,
Tel. 0 83 85 / 92 17 11

Kirchenstiftungen

Ebratshofen, Ellhofen, Gestratz, Grünenbach, Heimenkirch, Lindenberg, Maierhöfen, Maria-Thann,
Niederstaußen, Oberreute, Opfenbach, Röthenbach, Scheffau, Scheidegg, Simmerberg,
Stiefenhofen, Weiler, Wohmbrechts

Titelbild

Kleine Bilder (v.l.n.r):

Bernhard Weh mit Christine Urspruch und Claudia Rudolph auf der 40-Jahr-Feier,
Kuchen zum 40-jährigen Bestehen der Caritas Sozialstation Westallgäu,
Ingeborg Milz mit dem neuen Essen-auf-Rädern-Fahrzeug

Herausgeber

Caritas Sozialstation Westallgäu, V. i. S. d. P.: Bernhard Weh, Hirschstraße 13, 88161 Lindenberg,
Redaktion: Jessica Jehle, Satz: Hans-Peter Rapp



Sozialstation Westallgäu

*Mein Pflege-Partner
Mit Herz und Sachverstand*

Caritas Sozialstation Westallgäu e.V. und Sozialstation Westallgäu gGmbH
Hirschstraße 13, 88161 Lindenberg im Allgäu
Telefon 0 83 81 / 92 09-0 – Telefax 0 83 81 / 92 09-19
Internet: www.sozialstation-westallgaeu.de
E-Mail: info@sozialstation-westallgaeu.de

Geschäftsführung

Tel. 0 83 81 / 92 09-14
Hr. Weh

Ambulanter Pflegedienst / Fachberatung für Pflege

*Mo – Fr 8:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr
Tel. 0 83 81 / 92 09 – 13 / - 21*

Pflegenotruf

Tel. 0171 / 8 12 12 48 (rund um die Uhr)

Hr. Schemmel, Fr. Gerlach, Fr. Schneider, Fr. Limbach

Haushaltshilfen

Hausnotruf

*Mo/Di/Do/Fr
08:00 – 12:30 Uhr,
Mi 12:00 – 16:00 Uhr
Tel. 0 83 81 / 92 09-11*
Fr. Hille

Alltagshilfen

*Mo./Di./Mi.
08.00 – 13:00 Uhr
Tel. 0 83 81 / 92 09-25*
Fr. Giray

Essen auf Rädern,

Empfang, Telefonzentrale

*Mo – Fr 8:00 – 12:00 Uhr,
13:00 – 16:15 Uhr
Tel. 0 83 81 / 92 09-0*
Fr. Milz

Fachstelle für pflegende Angehörige Fachzentrum Demenz

*Mo – Fr 8:00 – 12:00 Uhr
und nach tel. Vereinbarung,
Tel. 0 83 81 / 92 09-16*
Fr. Wehle-Woll

Offene

Behindertenarbeit

*Mo – Fr 8:00 – 12:00 Uhr,
Mi 14:00 – 19:00 Uhr
und nach tel. Vereinbarung,
Tel. 0 83 81 / 92 09-15*
Fr. Bader

Schulbegleitung

*Mo – Fr 07:30 – 12:30 Uhr,
Mo/Do 13:00 – 15:30 Uhr
Tel.: 0 83 81 / 92 09-24*
Fr. Jehle

Fachberatung für Pflege

*nach tel. Vereinbarung,
Tel. 0 83 81 / 92 09-13/-21*
Fr. Koros, Fr. Weh

Abrechnung

*Mo – Fr 8:00 – 13:00 Uhr,
Tel. 0 83 81 / 92 09-27*
Fr. Wolff, Fr. Jehle

Spenden

Wir freuen uns über jede Spende. Unsere Spendenkonten bei der Volksbank Lindenberg,
IBAN DE60 7336 9826 0000 1441 00, BIC: GENODEF1LIA
Selbstverständlich erhalten Sie auf Wunsch eine Spendenquittung.